

Die Leishmaniose

Die Leishmaniose ist die sich am schnellsten verbreitende Krankheit in Südeuropa und gleichzeitig auch die Krankheit, die Ihrem Hund am gefährlichsten werden kann. Sie gilt als nicht heilbar. Zudem ist die Sterblichkeitsrate bei Hunden, die nicht behandelt werden, sehr hoch. In Südspanien geht man derzeit davon aus, dass 42% der Hunde bereits einmal Kontakt mit dem Erreger hatten.

Der Erreger

Leishmanien sind Protozoen (Einzeller). Sie vermehren sich in den weißen Blutkörperchen (Fresszellen), hauptsächlich im Knochenmark, und schädigen innere Organe wie Leber, Milz und Nieren. Der Erreger im mediterranen Europa ist *Leishmania infantum*.

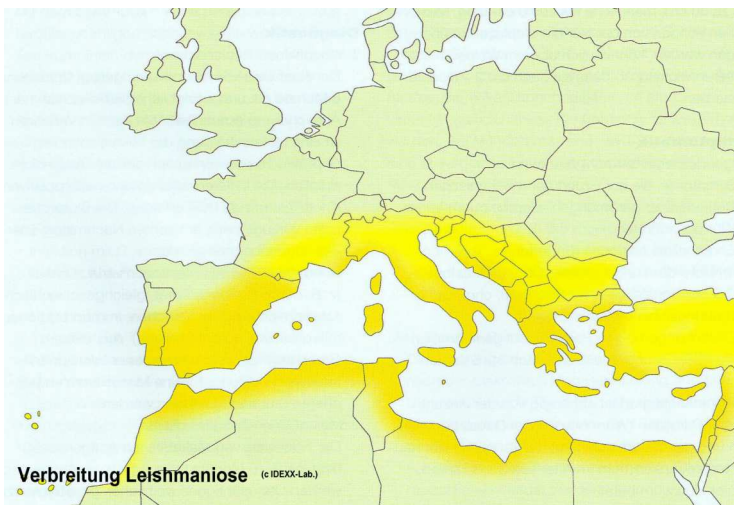
Der Überträger

Leishmanien werden durch den Stich von Sandmücken (Schmetterlingsmücken) auf Hund, Katze und Mensch übertragen. Sandmücken sind 2-3 mm groß und sandfarben. Sie brüten nicht wie andere Mücken in stehenden Gewässern, sondern im feuchten Erdreich. Die „Sandmückensaison“ beginnt in Frankreich, Griechenland, Norditalien und Nordspanien etwa Ende Mai und dauert bis Mitte Oktober. In Süditalien oder Südspanien fliegen Sandmücken bereits ab Ende April und sind gelegentlich auch Ende November noch vereinzelt anzutreffen. Auf ihrer Suche nach Blut fliegen die Sandmücken von einer Stunde nach Sonnenuntergang bis eine Stunde vor Sonnenaufgang. Sie fliegen nicht bei starken Wind und nicht in steigenden Höhenlagen.



Die Verbreitung

Sandmücken kommen im gesamten Mittelmeerraum, Portugal, Süddeutschland, Österreich und der Schweiz vor.



Quelle: (IDEXX-lab.)

Die Prävention

Moderne Spot-on Präparate, wie Ex-Spot, Advantix, Scalibor-Halsbänder wirken abweisend und abtötend gegen Sandmücken. Zudem können engmaschige Moskitonetze schützen. Sie sollten sich und Ihrem Hund nachts nicht im Freien schlafen lassen. Nächtliche Spaziergänge mit ausreichend Bewegung stellen kein Problem dar, da die Mücken hauptsächlich ruhende Opfer befallen.

Die Ansteckungsgefahr für den Menschen

Die Leishmaniose ist eine Zoonose, das heißt sie kann durch den Stich der Sandmücke auf den Menschen übertragen werden. Sollte eine weibliche Sandmücke also mit dem Erreger in Kontakt gekommen sein und Sie dann stechen, können Sie sich ebenfalls infizieren. Wenn Sie nicht gerade in einem Sandmücken verseuchten Gebiet leben, ist es also ziemlich unwahrscheinlich, sich über diesen Weg durch Ihren Hund zu infizieren. *Leishmania infantum* führt bei Erwachsenen meist nicht zu einem Krankheitsbild, außer bei bestehender Immunschwäche wie z.B. HIV-Infektionen. Diabetiker und Transplantationspatienten sowie Kinder bis zu drei Jahren tragen ebenfalls ein erhöhtes Risiko, auch während des Urlaubs im Süden zu erkranken. Erkrankte Hunde sollten wegen der häufig auftretenden offenen Ekzeme nicht zu kleinen Kindern gelassen werden. Der Übertragungsweg durch Wundsekret infizierter Hunde wird diskutiert, allerdings ist bisher kein Fall bekannt geworden. Eine Übertragung von Leishmanien durch Hundebisse, Speichel oder frisches Blut ist unwahrscheinlich.

Der Ausbruch der Krankheit und die Symptome

Ist ihr Hund positiv auf Leishmaniose-Antikörper getestet, so muss das nicht zwangsläufig den Ausbruch der Krankheit bedeuten. Erstmal bedeutet es nur, dass ihr Hund Kontakt mit dem Erreger hatte und das Immunsystem darauf mit der Bildung von Antikörper reagiert hat. Ist das Immunsystem des Hundes zu schwach, kann es zur Ausbreitung der Parasiten kommen und damit zum Ausbruch der Krankheit. So kann die Inkubationszeit der Leishmaniose zwischen einigen Wochen und mehreren Jahren (man sagt bis zu 8 Jahre) nach dem letzten Erregerkontakt schwanken. Sehr häufig beobachtet man einen Ausbruch der Krankheit nach 2-3 Jahren. Die Parasiten können Haut, Bindegewebe, Lymphknoten, Knochenmark, Milz, Leber und auch die Nieren befallen. Je nach Befall zeigen sich unterschiedliche Symptome und allgemein die Schwächung des Immunsystems.

Symptome sind Appetitlosigkeit, Gewichtsverlust, allgemeine Schwäche, Durchfall und Erbrechen, verstärktes Krallenwachstum, Haarausfall und Ekzeme, ausgefranste Ohrränder, Muskelabbau, Augenprobleme, Gelenkentzündungen und Fieber. Darüber hinaus kann es zur vergrößerten Milz, Lymphknotenschwellung und Organschädigungen kommen. Da die Krankheit sehr komplex ist, gleicht meist kein Fall dem anderen. Das macht die Diagnose und Behandlung in einigen Fällen schwierig.

Behandlung und Prognose

Nachgewiesen wird die Leishmaniose, ihr Verlauf und das Stadium der Erkrankung mittels eines Bluttest auf Antikörper, einem großen Blutbild, einer Eiweiselektrophoresekurve und Urintests. Behandelt wird je nach Ausmaß der Erkrankung. Im Allgemeinen, wenn man sie frühzeitig erkennt, reicht eine Behandlung mit Allopurinol aus. Allopurinol dämmt die Leishmanien ein und bietet somit dem Immunsystem die Chance sich zu regenerieren und die Erreger eigenständig in Schach zu halten. Um das Immunsystem zu unterstützen kann man zusätzlich drei mal jährlich eine Kur mit Leishguard (Domperidon) geben. Dazu sind mindestens zwei mal jährlich Blutuntersuchungen notwendig um den Verlauf zu kontrollieren. Wenn man dauerhaft mit Allopurinol behandelt, sollte man auf eine purinararme Ernährung des Hundes achten. So hat ihr Hund die besten Chancen auf ein normales und langes Leben. Trotzdem sollten Sie Ihren Hund genau beobachten, um einen eventuellen Schub rechtzeitig zu erkennen. Sollte es zu einem akuten Ausbruch der Krankheit (Schub) kommen, kann es notwendig sein, zusätzlich zum Allopurinol, eine Behandlung mit Glucantime oder Milteforan durchzuführen. Diese Medikamente dämmen die Parasiten in den meisten Fällen nicht nur ein, sondern töten sie effizient ab.

Wie bereits erwähnt, kann Ihr Hund auch mit der Leishmaniose ein glückliches Leben führen. Es gibt Fälle in denen die Krankheit nie ausbricht, in anderen Fällen kann der Hund immer

wieder an Schüben leiden. Meist können die Schübe gut behandelt werden, in einigen Fällen, wenn die Organe schon zu sehr in Mitleidenschaft gezogen sind, kann ein Schub allerdings auch tödlich enden. Das ist zum einem davon abhängig, wie effizient das Immunsystem des Hundes arbeitet und zum anderen, wie weit die Krankheit vor der Diagnose fortgeschritten war.

So unterschiedlich das Erscheinungsbild, so unterschiedlich können auch die Kosten sein, welche die Krankheit verursachen.

Wir haben Ihnen hier einmal die jährlichen Kosten für einen 20 kg schweren Hund aufgelistet, für den Fall, dass sie die Medikamente und Bluttest über unseren Verein beziehen.

Allopurinol – einfache Dosierung (2 x 200mg / Tag): **120 €**

Leishguard für drei Kuren: **48 €** (alternativ Motilium **22,50 €** im Jahr)

Leishmaniose-Blutprofil: 2 x 65 € = **130 €**

Die Kosten für einen 20 kg schweren Hund betragen demnach im günstigsten Fall **272,50 € im Jahr. Im Monat sind das 22,70 € .**

Kommt ein Schub dazu und der Hund benötigt zusätzlich zum Allopurinol Glucantime oder Milteforan dann kommen mindestens zwei Blutuntersuchungen dazu.

Glucantime: 2 x 5 ml am Tag – 2,60 € x 48 = **124,80 €**

oder Milteforan: 2 ml pro Tag - **140€**

Diese Berechnungen stellen allerdings nur den Idealfall dar. Im Falle eines Schubs können weitere Medikamente, Salben, Infusionen, Klinikaufenthalte notwendig werden, deren Kosten je nach Tierarzt und Klinik stark schwanken und für uns nicht kalkulierbar sind.